

*Veel meer over Hendrik van Veldeke en zijn Eneasroman in Frits van Oostrom, Stemmen op schrift (2006) v.a. pagina 141.*

Daz dô der hêre Ênêas  
gefrouwet unde gêret was,  
daz liez her dô schînen,  
und sach frowen Lavînen  
als dicke als in luste.  
Her halste si und kuste,  
daz si von im gerne nam,  
unz daz tagedink quam,  
daz diu brûtluft wart.  
Michel wart diu zûvart.  
Dar quâmen in allen sîten  
die vorsten vile wîten,  
in schiffen und an der strâzen  
und ritere ûzer mâzen.  
Die spilman und diu gerende diet  
die versûmden sich niet,  
die werltlîchen lûte.  
Daz tâten sie noch hûte,  
dâ solîch hôchzît wâre.

Dat heer Eneas toen veel vreugde en eer te beurt vielen, liet hij wel blijken, en hij bezocht vrouwe Lavinia zo vaak hij wilde. Hij omhelsde en kuste haar, wat zij zich van hem liet welgevallen, totdat de dag aanbrak waarop de bruiloft zou plaatsvinden. De toeloop was enorm. Van alle zijden kwamen de vorsten, van heinde en ver, met schepen en over land, met talloze ridders. Speelieden en liedzangers ontbraken niet, lui die weten wat er in de wereld te koop is. Dat zouden ze ook vandaag niet nalaten, als er zo'n bruiloft plaatsvond. Zodra ze daarvan horen, zouden ze uit alle windstreken komen toelopen.

Alsô tâten si ouch dô,  
die ez heten vernomen.  
Si mohten gerne dar komen  
und vil frôliche,  
wan si dâ worden rîche,  
alsô daz billîch was.  
Dô wart der hêre Ênêas  
ze kunige gekrônnet.  
Dô wart im wol gelônnet  
aller sîner arbeit  
mit schônem wîbe und rîcheit.  
Ze êren opherde er den goten,  
die im die vart dar enboten,  
und lônnde wol den sînen.  
Dô krônnde man Lavînen  
zeiner kuneginne.  
Sie was dô ir minne  
komen ze gûtem ende  
ân alle missewende.  
Michel was diu hochzît  
und daz gestûle vile wît.

Zo deden toen ook diegenen die ervan gehoord hadden. Ze kwamen ook graag en met plezier, want ze zouden er rijk worden, zoals dat nu eenmaal hoorde. Toen werd heer Eneas tot koning gekroond. Zo werd hij rijkelijk beloond voor al zijn ontberingen, met een mooie vrouw en met macht. Hij bracht een offer tot eer van de goden, die hem de opdracht hadden gegeven voor zijn reis, en beloonde zijn mensen vorstelijk. Toen werd Lavinia tot koningin gekroond. Haar liefde (voor Eneas) was tot een goed einde gebracht, zonder enige misstap.

De bruiloft was een geweldig feest; de tafels en banken namen een groot oppervlak in beslag.

Hêrlîch man ez ane vienk.

Der kunich dô ze tische gienk

und die vorsten edele,

ir ieslîch an sîn gesedele,

arme unde rîche

harde hêrlîche.

Mit flîze dâ gedienet wart.

Dâ wart diu spîse niht gespart.

Der sich des flîzen wolde,

daz her sagen solde,

wie dâ gedienet wâre,

ez worde ein langez mâre.

Wand als ich û hie sagen wil,

man gab in allen ze vil

ezzen unde trinken.

Des ieman konde erdenken

und des ir herze gerde,

wol man si des gewerde.

Dô si dô gesâzen

und frôlîche gâzen

vil wol nâch ir willen,

dô was kleine stille.

Het verliep allemaal prachtig. De koning zette zich aan tafel, en ook de edele vorsten, ieder op zijn eigen plaats, arm en rijk, op majestueuze wijze. IJverig werd er opgediend. Er werd niet beknibbeld op eten. Voor wie zich de moeite zou geven alles te vermelden hoe daar opgediend werd, zou het een lang verhaal worden. Ik wil u dit wel zeggen: men gaf iedereen meer dan genoeg te eten en te drinken. Wat iemand zich maar kon bedenken en wat een ieders hartje maar begeerde, dat gaf men iedereen in overvloed. Nadat ze daar zo gezeten en in vrolijke stemming gegeten hadden, zoveel als ze maar wilden, werd het nog lang niet stil.

Der schal was alsô grôz,  
daz ez die bôsen bedrôz.  
Dâ was spil unde sank,  
buhurt unde gedrank,  
phîfen ende springen,  
videlen unde singen,  
orgeln unde seitspil,  
maneger slahte froude vil.  
Der junge kunech Ênêas,  
der dâ brûtigome was,  
her bereite dô die spilman.  
Der gâbe er selbe began,  
wander was der hêrste,  
von diu hûb herz alêrste,  
als ez kunege wol gezam.  
Swer dâ sîne gâbe nam,  
dem ergiengez sâlichliche,  
wander was des rîche  
sint unz an sîn ende

Het feestgedruis was zo enorm dat het de onbeschaafde lieden ergerde. Er was spel en gezang, toernooien en gedrang, men speelde op fluiten en men danste, men bespeelde vedels en er werd gezongen, er klonk orgelmuziek en snarenspeel, en er heerste nog heel veel meer feestvreugde. De jonge koning Eneas, de bruidegom, beloonde de speellieden. Hij deelde als eerste geschenken uit; hij was nu immers de aller voornaamste, daarom begon hij ermee, zoals dat een koning past. Eenieder die daar van hem geschenken ontving, lachte het geluk toe, want daardoor werd diegene rijk tot aan zijn levenseinde

und fromete sînem kinde  
die wîle daz ez mohte leben,  
wander konde wole geben  
unde hete ouch daz gût,  
dar zû den willigen mût.  
Dar nâch die vorsten rîche  
gâben vollechfîche,  
ir ieslîch mit sîner hant,  
daz tûre phellîne gewant,  
golt und aller slahte schat,  
silber unde goltvat,  
mûle und ravîde,  
phelle und samîde,  
ganz und ungescrôten,  
manegen bouch rôten,  
dorchslagen goldîn,  
zobel unde harmîn,  
gâben die vorsten,  
wan siz tûn getorsten.

en kon bovendien ook nog zijn kind bijstaan voor zolang dat zou leven, want Eneas wist hoe hij geschenken moest uitdelen, had genoeg bezit om dat te doen en ook nog de bereidheid ertoe.

Daarna deelden de andere machtige vorsten royaal en eigenhandig geschenken uit, waaronder kostbare zijden gewaden, goud en allerlei kostbaarheden, zilver en gouden vaatwerk, muildieren, strijdrossen, grote, niet versneden lappen satijn en zijde, bewerkte armbanden van rood goud, sabelbont en hermelijn, dat alles gaven de vorsten weg, want zij konden het zich veroorloven.

Herzogen unde grâven  
den spilmanen sie gâven  
grôzlichen unde sô,  
daz si dannen schieden frô  
und lob dem kunege sunen  
ieslîch nâch sîner zungen.

Dâ was michel hêrschaft,  
wunne unde wirtschafft,  
iedoch klagete Ênêas  
daz ir sô wênich dâ was,  
die sînes gûtes gerden.

Einen mânôt werden  
die selben hôhzîte,  
daz man dâ gab ze strîte.

Dâ wâren vorsten hêre,  
die dorch ir selber êre  
unde dorch den kunich gâven.

Herzogen unde grâven  
und die kunege rîche  
die gâben hêrlîche,  
die wênich ahten den schaden.

Hertogen en graven begiftigden de speellieden royaal, zodat die vol vreugde van het hof vertrokken en lofliederen op de koning zongen, ieder in zijn eigen taal. Het was een en al pracht en praal, feestvreugde en gastvrijheid, maar toch klaagde Eneas over het feit dat er maar zo weinig mensen waren gekomen die een geschenk begeerden. Deze feestelijkheden duurden een maand lang en gedurende al die tijd werden er om strijd geschenken gegeven. Er waren edele, voorname vorsten die omwille van hun eigen aanzien en omwille van de koning geschenken uitdeelden. Hertogen, graven en machtige koningen deelden vorstelijk uit en sloegen geen acht op wat ze kwijtraakten.

Si gâben soumâr al geladen  
mit schatze und mit gewande.

Ichn friesch in dem lande  
nie dehein hôhzît sô grôz,  
wand ir maneger wol genôz.

Dâ von sprach man dô wîten.

Ichn vernam von hôhzîte  
in allen wîlen mâre,  
diu alsô grôz wâre,  
alsam dô het Ênêas,  
wan diu ze Meginze dô was,  
die wir selbe sagen.

Desn dorfen wir niet frâgen:  
diu was betalle unmâzliche,  
dâ der keiser Friderich  
gab zwein sînen sunen swert,  
dâ manech tûsent marke wert  
verzeret wart und vergeben.

Ze schonken lastpaarden, volgeladen met schatten en kostbare stoffen. Nog nooit voordien heb ik in ons land van zo'n kostbare bruiloft gehoord, want velen hebben er hun baat bij gehad.

Wijd en zijd werd er over gesproken. Ik heb nog nooit over een feest horen vertellen dat zo groot geweest is als dat van Eneas, behalve het feest dat in Mainz gevierd werd en waarvan wij ooggetuige zijn geweest. Daarover hoeven we dan ook geen vragen te stellen: dat was een geweldig groot feest, waarop keizer Frederik twee van zijn zonen tot ridder maakte, het feest waarop vele duizenden marken werden uitgegeven en geschonken.

Ich wâne alle die nû leben  
deheine grôzer haben gesehen.  
Ichn weiz waz noch sole geschehen,  
desn kann ich ûch niht bereiten.  
Ichn vernam von swertleiten  
nie wârlîche mâre,  
dâ sô manech vorste wâre  
und aller slahte lûte.  
Ir lebet genûch noch hûte,  
diez wizzen wârlîche.  
Dem keiser Friderîche  
geschach sô manech êre,  
daz man iemer mêre  
wunder dâ von sagen mach  
unz an den jungisten tach,  
âne logene vor wâr.  
Ez wirt noch uber hundert jâr  
von ime gesaget und gescriben,  
daz noch allez is beliben.

Ik geloof dat eenieder die nu leeft geen groter feest heeft gezien. Ik weet niet wat er nog staat te gebeuren, daarover kan ik u niets berichten. Maar ik heb nog nooit geloofwaardiger horen vertellen over een ridderwijding waarbij zó veel vorsten en allerlei andere mensen aanwezig waren. Er zijn vandaag de dag nog voldoende mensen in leven die het precies weten. Er werd keizer Frederik zoveel eer bewezen, dat men er voor eeuwig en altijd wonderverhalen over kan vertellen, tot aan de Jongste Dag, ongelogen, werkelijk waar! Over honderd jaar zal er nog van hem verteld en over hem geschreven worden, zoals het iedereen is bijgebleven.

[...]

Nû solen wir enden diz bûch.  
Ez dûht den meister genûch,  
derz ûz der welsche kêrde,  
ze dûte herz uns lêrde.  
Daz was von Veldeke Heinrîch.  
Daz is gnugen wizzenlich,  
daz herz tihten kunde.  
Her hete ein lange stunde  
daz mërre teil getihtet,  
in tûsche berihtet,  
unz daz der hêre Ênêas  
frowen Lavînen brief gelas,  
und woldez vollebringen.  
Do beleibz von einem dinge.  
Her liez ez dorch einen zoren:  
her hete daz bûchelin verloren.  
Her liez ez einer frouwen  
ze lesene und ze schouwen,  
ê danne manz wol schreve.

Nu moeten wij dit boek beëindigen. Het dunkt de geleerde man die het uit het Frans vertaald heeft en het ons in het Duits heeft verteld, nu genoeg. Dat was Hendrik van Veldeke. Veel mensen weten dat hij het heeft kunnen dichten. Hij had al lang geleden het grootste gedeelte berijmd en in het Duits vertaald, tot op het punt dat heer Eneas de brief van vrouwe Lavinia las, en hij wilde het verhaal ook afmaken. Maar om een bepaalde reden bleef dat achterwege. Hij liet het na wegens een ergerlijke zaak: hij raakte het boekje kwijt. Hij had het aan een dame gegeven om het te lezen en te bekijken, nog voordat het helemaal voltooid was.

Daz was diu grâvinne von Cleve  
diu milde und diu gûte  
mit dem frîen mûte,  
diu konde hêrlîche geben.  
Vil tugentlîch was ir leben,  
als ez frouwen wol gezam.  
Dô si der lantgrâve nam,  
dô wart daz bûch ze Cleve verstolen  
einer frouwen, der ez was bevolen.  
Des wart diu grâvinne gram  
dem grâven Heinrîch, der ez nam  
unde ez dannen sande  
ze Doringen heim ze lande.  
Dâ wart daz mâre dô gesciben  
anders dan obz im wâr bliben,  
daz mach man sagen vor wâr.  
Sint was daz bûch niun jâr  
meister Heinrîche benomen,  
daz her dar nâch niht mohte komen,

Die vrouw was de gravin van Kleef, de royale, edele, ruimhartige vrouw, die zo vrijgevig was. Haar leven was voorbeeldig, zoals dat een edelvrouw betaamt. Toen de landgraaf (Lodewijk III van Thüringen) met haar trouwde, werd het boek in Kleef gestolen van een dame die het onder haar hoede had. Daarom was de gravin boos op graaf Hendrik, die het had weggenomen en het naar Thüringen, naar zijn land, had gestuurd. Daar werd het verhaal later anders verder geschreven dan wanneer het bij hem (Veldeke) zou zijn gebleven, daar kunnen we wel zeker van zijn. Want daarna bleef het boek negen jaar lang buiten het bereik van meester Hendrik, zodat hij het niet kon terugkrijgen,

unz her quam ze Doringen in daz lant,  
dâ her den phalinzgrâven vant  
von Sassen, der im daz bûch liez  
unde ez in volmachen hiez.  
Wander ins bat und im ez riet,  
her ne hete ez volmachtet niet.  
He mûste ez ouch tûn  
dorch lantgrâven Lodewîges sun.  
Volmachen herz ouch began  
dorch den phalenzgrâven Herman  
von der Nûwenborch bî der Unstrût,  
want diu rede dûhte in gût  
und daz getihte meisterlîch.  
Dô volbrahtez Heinrîch  
dorch sîn gebot und dorch sîn bete.  
Wander im allen dienest tete,  
den her erdenken konde,  
und ez im wole gonde,  
sint daz her sîn kunde gewan.

totdat hij in Thüringen kwam, waar hij de paltsgraaf van Saksen trof, die hem het boek teruggaf met de opdracht het te voltooien. Wanneer die het hem niet had gevraagd en aangeraden, dan had hij het niet voltooid. Maar hij moest het ook doen voor de zoon van landgraaf Lodewijk. Hij begon met de voltooiing ook op wens van paltsgraaf Herman van de Neuen Burg aan de Unstrut, omdat die het verhaal zo mooi vond, en de berijming zo meesterlijk. Daar voltooide Hendrik het boek in zijn opdracht en op zijn verzoek. Want hij bewees hem iedere dienst die hij zich maar kon bedenken, en hij gunde hem alle goeds sinds hij hem had leren kennen.

Daz was der phalzgrâve Herman,  
des lantgrâven Lodewîges brûder  
von vater unde von mûder,  
und der grâve Friderîch,  
dem diende gerne Heinrîch.

Ich hân gesaget rehte  
des hêren Ênêê geslehte,  
und daz kunne lobesam,  
daz sint von ime quam,  
gewaldech unde rîche.

Si lebeten hêrlîche  
beidiu junk unde alt  
und heten grôzen gewalt  
in der werlde wîten.

Lange nâch sînen zîten  
wâren si kunege hêre  
und heten michel êre,  
gewalt unde wunne  
die von sînem kunne.

Dat was paltsgraaf Herman, de broer van landgraaf Lodewijk langs vaders- en moederszijde, en graaf Frederik, die Hendrik zo graag diende.

Ik heb naar alle waarheid gesproken over de stamboom van heer Eneas en het roemvolle geslacht dat van hem afstamde, sterk en machtig. Zowel jong als oud leidde een vorstelijk leven en hadden veel macht over de gehele wereld. Nog lang na Eneas' tijd waren zij machtige vorsten en genoten ze veel aanzien, ze beschikten over macht en geluk, al die afstammelingen van hem.

Daz is genûgen kuntlîch,  
als ez dâ tihte Heinrîch,  
derz ûzer welschen bûchen las,  
da ez von latîne getihtet was  
al nâch der wârheide.

Diu bûch heizent Êneide,  
diu Virgiljûs dâ von screib,  
von dem uns diu rede bleib,  
der tût is uber manech jâr.

Ne louch her niht, sô is ez wâr,  
daz Heinrîch gemachet hât dernâch.

Im ne was zer rede niht sô gach,  
daz her von sîner scholde  
den sin verderben wolde,  
sint daz her sichs underwant.

Wand als herz dâ gescriben vant,  
alsô hât herz vor gezogen,  
daz her anders niht hât gelogen,  
wand als herz an den bûchen las.

Dat is voldoende bekend, zoals Hendrik het verteld heeft, die het in Franse boeken heeft gelezen, waarin het weer naar alle waarheid uit het Latijn vertaald was. *Eneide* heten de boeken die Vergilius erover geschreven heeft, van wiens hand het verhaal ons is overgeleverd en die al heel veel jaren geleden gestorven is. Wanneer hij niet gelogen heeft, dan is het waar wat Hendrik naar aanleiding daarvan geschreven heeft. Hij was niet zo vrij met de pen dat hij met opzet de betekenis (van de tekst van Verg.) wilde vervalsen toen hij aan het werk begon. Want zoals hij het geschreven vond, zo heeft hij het weergegeven, zodat hij geen andere fouten zou maken dan die (fouten) die er al in zijn bronnen stonden.

Ob daz gelogen niene was,  
sô will her unscholdich sîn:  
als is ez welsch und latîn  
ane missewende.  
Hie sî der rede ein ende.

Als het geen leugens zijn, is hij ook onschuldig: precies zo is het Frans en het Latijn, zonder enige afwijking. Hier moet het verhaal ten einde zijn.

Bron: Dieter Kartschoke (ed.), *Heinrich von Veldeke, Eneasroman: mittelhochdeutsch / neuhochdeutsch*. Stuttgart 1986.

Vertaling: Frank Willaert en Ingrid Biesheuvel (mede op grond van Kartschoke 1986).